



der Sarkoidose möglich sind, wurden thematisiert (Yorck Zebuhr, Zolling). Wichtige und häufige internistische Risiken in der Oralchirurgie konnten in einem Workshop von Dr. Manfred Schadowksi, Osnabrück, repetiert werden. Ein Thema, das angesichts der bekannten demographischen Entwicklung immer wichtiger wird!

Augmentation und Knochenersatz

Prof. Dr. Murat Yildirim, Aachen, begeisterte das Publikum in seinem Augmentationsworkshop mit seiner enthusiastischen Vortragsweise und Präsentation perfekter Patientenfälle. Er propagierte ein Konzept der Augmentation mit intraoral gewonnenem Eigenknochen, der mit Knochenersatzmaterial und resorbierbaren Membranen vor Resorption geschützt werden müsse. Das Beckenkammtransplantat spiele hingegen wegen der Entnahmemorbidity und starker Resorptionseffekte in seiner Praxis keine Rolle mehr. Die Anwendung von Platelet-Rich-Plasma (PRP) bringe aus seiner Sicht Vorteile für die Knochenregeneration. Hier ging ein Raunen durch das Publikum, da ja in letzter Zeit fehlende Effekte der PRP-Methode berichtet wurden. Yildirim entgegnete, in autologen Thrombozytenkonzentraten aus dem Aachener Zentrum für Transfusionsmedizin seien um ein Vielfaches höhere Thrombozytenkonzentrationen festgestellt worden, als in den Präparaten aus „Mini-Zentrifugen für den Hausgebrauch“.

Dr. Dr. Katja Nelson, Berlin, präsentierte ein Kollektiv von Patienten mit schweren Kieferatrophien, die nach umfangreichen Osteoplastiken vom Becken erfolgreich implantologisch rehabilitiert werden konnten. Kommentator von Professor Yildirim dazu: „Super Ergebnisse, und in diesem Patientengut braucht man natürlich den Knochen vom Becken!“

Dr. Dr. Kai-Hendrik Bormann schlug als Spenderareal für kleinere Knochenblöcke, piezoelektrisch präpariert, zur Augmentation im ästhetischen Bereich die Crista zygomatico-alveolaris vor. Mehr als 30 Patienten seien in der Hannoveraner Klinik erfolgreich mit dieser Methode behandelt worden. Im Vergleich zu anderen intraoralen Entnahmestellen (Kinn, innerer Kieferwinkel) sei die Entnahmemorbidity sehr gering. Interessierte konnten

die Technik der Knochenbearbeitung mit Piezosurgery-Geräten der zweiten Generation, die sich durch eine verbesserte Schneidleistung auszeichnen, am Tierknochen erlernen.

Parodontologie und Implantologie

Profitieren konnten die Kongressteilnehmer vom Forum „Parodontologie und Implantologie“: Nach der von Prof. Dr. Dr. Robert Haas, Wien, moderierten Session meinte ein Kollege: „Endlich hat mal jemand vernünftig begründet, was es nützt, bei Parodontitis Keimbestimmungen zu machen!“ Eine wichtige Botschaft aus dem Vortrag von Dr. Stefan Schnitzer, Münster: Für den Langzeiterfolg der Parodontitisbehandlung ist die regelmäßige Zerstörung des Biofilms in der Tasche erforderlich, da sich etwa nach drei Monaten wieder die pathogene, zum Attachmentverlust führende, Flora auszubilden beginnt.

War das alles?

Weitere Vorträge und Kurse befassten sich mit Neuerungen auf dem Gebiet resorbierbarer Osteosynthese-Materialien, in der computergestützten Chirurgie, intraoperativen Navigation und modernen angiographischen, radiologischen und nuklearmedizinischen Verfahren, kieferorthopädischer Chirurgie und Implantologie und ästhetischen Gesichtschirurgie, so dass jeder chirurgisch Interessierte Experten auf dem jeweiligen Gebiet hören konnte. Das Symposium zeichnete sich durch eine Wissensvermittlung auf hohem Niveau in einer anregenden Atmosphäre und durch eine kollegiale, offene und mit Begeisterung geführte Diskussion aus. Das 26. Internationale Symposium für Mund-Kiefer-Gesichtschirurgen, Oralchirurgen und Zahnärzte in St. Anton am Arlberg wird vom 10. bis 16. Februar 2007 stattfinden.

Yorck Zebuhr,
Zahnarzt, Oralchirurgie,
Zolling